

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Prämumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 262.

Sermannstadt, Donnerstag den 12. November 1903.

119. Jahrgang.

Die preussischen Landtagswahlen.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 8. November.

Am Donnerstag finden die Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus und Freitag über acht Tage die Wahlen der Abgeordneten statt.
Trotz der angestrengtesten Bemühungen, die Wahlbewegung in stärkeren Fluß zu bringen, ist dies zum großen Theil nicht gelungen, denn die begründete Abneigung der großen Masse der Wähler gegen das ebenso unbecommene, wie unvernünftige Dreiclassen-Wahlrecht, welches kein Geringeres, als Fürst Bismarck als eine „Fälschung der Wahlen, der Meinung der Nation“ bezeichnet hat, steht einer stärkeren Wahlbeteiligung als unübersteigliches Hinderniß im Wege.

Zu einer stärkeren Wahlbeteiligung wird diesmal auch der Umstand beitragen, daß die Socialdemokratie, die bisher den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus protestirend ferngeblieben war, sich diesmal an der Wahl beteiligen wird.
Die Socialdemokratie, welche auf dem Dresdener Parteitag sich in den rothen Mantel der revolutionären Gesinnung gehüllt hat, tritt bei den preussischen Landtagswahlen als Wolf im Schafskleide auf. Die Genossen haben sich für die Wahlen ein Programm zurecht gelegt, welches alle Endziele der Socialdemokratie und alle ihre radicalen Forderungen so sorgsam verbirgt, als ob das Programm die Censur eines russischen Censors passirt hätte.

Wir betonen schon, daß diese erschreckend geringe Wahlbeteiligung nicht allein mit dem Mangel an politischem Interesse zu beklagen ist, sondern daß die Gründe für diese Erscheinung in erster Reihe in dem Dreiclassen-Wahlrecht selbst zu suchen sind.
Einer dieser Gründe liegt in der Deffentlichkeit der Wahlen, die so lange ein Hinderniß für den wahren Ausdruck des Volkswillens bedeutet, als unsere socialen Verhältnisse die wirtschaftliche Abhängigkeit vielfach zu einer Vorstufe der politischen machen. Ein weiterer Grund liegt in der Unbequemlichkeit und der Complicirtheit dieses directen Wahlsystems.

„Wer das preussische Dreiclassen-System, dessen Wirkung und die Constellationen, die es im Lande schafft, etwas in der Nähe beobachtet

hat, muß sagen, ein widersinnigeres, elenderes Wahlgesetz ist nicht in irgend einem Staat ausgedacht worden.“
So hat schon der Altreichskanzler Fürst Bismarck erklärt, aber dieses Dreiclassen-Wahlrecht besteht noch heute in Preußen und es ist durch die Steuer-Reform noch plurafraktischer und durch die im Jahre 1893 eingeführte Dritttheilung der Wähler nach den Steuersummen nicht der politischen Gemeinde, sondern der einzelnen Urwahlbezirke noch widersinniger geworden.

Bei den Angriffen gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht ist der Satz todgeritten worden, daß es unerträglich sei, wenn der Reichskanzler nicht über mehr Wahlrecht verfüge, als sein Schneider.
Aber Niemand wird leugnen, daß es weit unerträglicher ist, wenn der Reichskanzler über ein hundertfach geringeres Wahlrecht verfügt, als sein Schneider. Und das ist bei dem preussischen Dreiclassen-Wahlrecht thatsächlich der Fall.
Es gibt in Berlin einen Bezirk, wo man mindestens 216.274 Mark Steuern zahlen muß, um in der ersten Abtheilung zu wählen, und einen, wo hierzu schon 18 Mark genügen. Die Dritttheilung der Urwahlbezirke hat es mit sich gebracht, daß der Reichskanzler Graf Bilow, die Staatssecretäre Graf Pojadowsky und Freiherr v. Richthofen, die Minister Schönfeldt und Budde, der Hausminister v. Wedel, Herr v. Lukanus und noch zahlreiche andere Würdenträger in der dritten Abtheilung wählen, während gar mancher Schreiber aus den Ministerien, der in den äußeren Stadtbezirken wohnt, zur ersten Classe gehört und mithin einen weit mehr als hundertfach so großen politischen Einfluß wenigstens bei der Wahl ausübt, als der Reichskanzler.

Angesichts dieser Durcheinanderhüttelung der Wähler und Wähler-Classen läßt sich irgend ein Schluß auf den Ausfall der Wahlen überhaupt nicht ziehen. Die Hoffnung aber wird man aussprechen müssen, daß es das letzte Mal ist, daß in Preußen nach diesem Wahlrecht gewählt wird.

Rußland und Japan in Ostasien.

Mögen die Gerüchte über den nahe bevorstehenden Krieg zwischen Rußland und Japan noch so übertrieben und unzutreffend sein, so liegt es doch außer Zweifel, daß die ostasiatische Frage sich immer mehr zuspitzt und die dort rivalisirenden Mächte in sich immer mehr berührende Interessensphären gerathen.
Die ostasiatische Frage ist durch den im Jahre 1894 ausgebrochenen Krieg zwischen China und Japan entstanden. Bis dahin schritt Rußland langsam, aber sicher in Ostasien wie in Centralasien vorwärts, ohne daß seine Expansionspolitik merkbare Hindernisse auf ihrem Wege gefunden hätte.
Schon seit mehreren Jahrzehnten war die forensische Halbinsel das Colonisationsgebiet Japans. Es war darum immer bemüht, Korea in den Kreis seiner Einflußsphäre zu ziehen. Im Jahre 1876 wurde Korea von der chinesischen Dürchbohrung factisch los-

gelöst und dem japanischen Handel, sowie einer weitgehenden Ansiedlungspolitik freigegeben. Japan gewöhnte sich immer mehr, Korea als sein Gebiet zu betrachten, wo es mehrfache wirtschaftliche und politische Interessen zu schützen hatte.
Als nun im Jahre 1894 wegen innerer Unruhen in Korea auf Wunsch des Königs chinesische Truppen gerufen wurden, entbrannte zwischen Japan und China ein Krieg, der nach einem neunmonatlichen harten Kampf zur vollständigen Niederlage Chinas führte. Durch den Frieden von Schimonoseki am 17. April 1895 wurde die Unabhängigkeit Koreas anerkannt, sowie die Insel Formosa nebst den Fischerinseln und der Halbinsel Liantung an Japan abgetreten. Japan hätte sich hiermit zu einer bedeutenden Macht auf dem asiatischen Continent entwickeln können.

Dieses Auftreten Japans auf dem asiatischen Continent bedeutete eine völlige Verschiebung der dortigen Interessen und Kräfte. Es war dies eine Erscheinung, die nicht nur mit der natürlichen Expansionspolitik Rußlands im Widerspruch stand, sondern auch den Interessen der Handels- und Colonialmächte entgegensteht.
Und so machte Rußland unter der Maske der Integrität Chinas, unterstützt von Frankreich und Deutschland, den Vertrag von Schimonoseki illusorisch und verdrängte Japan von der Halbinsel Liantung, während es andererseits in dem unabhängig gewordenen Korea ein geschicktes Diplomatenpiel einleitete. Rußland zeigte sich überhaupt seitdem äußerst ruhig in seiner Expansionspolitik in Ostasien.
Wie seinerzeit auf der Balkanhalbinsel, rief Rußland in der Hauptstadt Korea, Seoul, Balustrerevolutionen, Aufstände, Morde hervor, um Japan dort durch diplomatische Ränke niederzuhalten und den eigenen Einfluß zu stärken. Indessen vermochte es Rußland nicht, trotz aller Ränke und Intrigen, in Korea die Oberhand zu gewinnen und mußte Japan eine Reihe Zugeständnisse machen. Durch drei Abmachungen in den Jahren 1896—1898 mußte Rußland die militärische und kommerzielle Vorherrschaft Japans in Korea anerkennen.

Mehr Erfolg hatte seitdem die Eroberungspolitik Rußlands auf asiatischem Gebiet. Als Entschädigung für die Räumung Liantungs seitens der Japaner schloß Rußland mit China einen Vertrag ab, wodurch die sibirische Eisenbahn durch die Mandchurei bis zum Stillen Ocean geführt werde.
Alsdann wurde auch Rußland auf dem äußersten Ende der Halbinsel ein Hafensplatz gewährt, auf dem sich jetzt Port Arthur erhebt, welchem in kurzer Zeit auch Dalny folgte. Rußland heimte somit die Früchte der japanischen Waffen ein.
Der Bau der ostchinesischen Eisenbahn war indessen von Anfang an mehr als eine Eisenbahnconcession, er sollte die spätere Besetzung dieses Gebietes ermöglichen und eine Politik einleiten, deren weitere Folgen im Augenblick nicht abzusehen sind. Eine ganze Anzahl politischer, wirtschaftlicher und bürokratischer Interessen machen diese Eroberungspolitik für Rußland erforderlich.
Die eisfreien Häfen am Stillen Ocean, wie Port Arthur und Dalny, potenzieren die weltwirtschaftliche Stellung Rußlands und erheben es auch zu einer bedeutenden maritimen Macht. Die Beherrschung des Stillen Oceans durch diese Häfen ist für die historische Entwicklung Rußlands und für seine Zukunft in Asien von allergrößter Wichtigkeit.
Der Ausblick in den Stillen Ocean wäre ein Glied mehr in der Reihe der Unternehmungen Rußlands auf dem Wege der Weltpolitik, wie die Eroberung Konstantinopels, die Verbindung des russischen Eisenbahnsystems mit dem Rothen Meer, die Beherrschung Persiens. Eine weit angelegte Colonial- und Eroberungspolitik schafft ferner für die noch junge russische Industrie einen weiteren Absatzmarkt und wirkt in mancher Beziehung geradezu wie die Gewährung einer Ausfuhrprämie.
Und last not least gibt diese Politik der russischen Bureaucratie die Möglichkeit, auf der Leiter der Regierungshierarchie fortzuschreiten, sowie sie überhaupt für den verarmten Adel den Weg zur Beamtenlaufbahn weit und breit öffnet. Die Interessen der russischen Industrie und des Adels sind der allgemeinen colonialisatorischen Staatstendenz conform.

Erna hatte erröthend seinen Arm losgelassen. Schüchtern stand sie jetzt, unentschlossen, was sie thun sollte. Der Mann neigte sich ihr zu und umspannte mit innigem Druck ihre Hand.
„Sie sind mein Schützengel geworden,“ sagte er bewegt, „und was das Leben mir nun auch bringen mag, ich will den Kampf um's Dasein muthig beginnen und nicht mehr feige zurückweichen, wie ich es in dieser Stunde thun wollte!“
„Sie sind wohl sehr unglücklich?“ fragte Erna schüchtern.
Er zuckte die Achseln.
„Wie man es nimmt! Ich hatte nie eigentlich mit Noth und Sorge zu kämpfen, bis vor drei Jahren mein Vater starb und ich gezwungen war, den Ernst des Lebens zu erfassen. Da kamn bittere Stunden über mich, die kein Leichtsinn, kein Selbstvergessen verdrängen konnte. Das Schicksal meiner Väter mußte ich hingeben, um die Ehre des Namens zu retten, und für mich blieb nichts übrig!“
Er hatte mehr zu sich selbst gesprochen; jetzt wandte er sich an Erna und fragte, ihr seit in die klaren Kinderaugen blickend:
„Was würden Sie thun, wenn Ihnen aus den Trümmern einer Vergangenheit nichts, als das nackte Leben bliebe.“
Sie sah ihn erst verständnißlos an. Fast ungebürlich wiederholte er:
„Wenn Sie arm, bettelarm geworden wären und sich doch zu betteln schämten?“
„Mein Gott, arbeiten!“ entgegnete sie einfach.
„Nennen Sie für gewisse Leute Arbeit keine Schande?“ fragte er sie fast rauh.
„Sie wissen doch, daß es eine Classe von Menschen gibt, die das Vorrecht besitzen oder zu besitzen glauben, daß die Arbeit sich nicht mit ihrem Stande, ihrer Abkunft verträgt! Ich bin von altem Adel und meine Vorfahren sind Gutsbesitzer, Soldaten, aber nie Krämer oder bergleichen gewesen. Begreifen Sie mich nun?“
Sie schüttelte den Kopf. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Roman aus dem Leben von C. Westendorp. (8. Fortsetzung.)

Erna hatte gemeint; noch hingen die Thränen an ihren langen Wimpern und schmerzliche Seufzer hoben die junge, schwerbeladene Brust.
Sollte sie doch heute Abschied nehmen von Allem, was ihr im Laufe der Zeit lieb und werth geworden war. Sie besaß kaum mehr, als was sie an sich trug, denn die bescheidene Einrichtung des Zimmers, in dem sie sich befand, gehörte nicht mehr ihr; man hatte dieselbe verkaufen müssen, um der Todten, die sich ihr so mütterlich angenommen, ein anständiges Leichenbegängniß zu verschaffen — das Letzte und Einzige, was Erna für die Verbliebenen zu thun blieb.

Und sie hatte es gern gethan, sie hatte willig Alles hingegeben, wenn sie auch nicht wußte, wo sie in der nächsten Zeit ihr Haupt betten sollte. Was lag an ihr? Hatte sie doch mit der Todten die einzige Stütze ihres jungen Lebens verloren.

Aus Barmherzigkeit hatte die jetzige Eigentümerin der Wohnung gestattet, daß Erna in derselben noch einige Tage bleiben dürfe.

Das junge Mädchen wollte sich einen Platz als Lehrerin suchen. Da ward ihr am heutigen Morgen von dem Notar Sebald die überraschende Mittheilung, daß Frau Lucie von Rauden gestorben sei, sie in ihrem Hause als Gesellschafterin aufzunehmen.

Erna hatte nur Weniges und dieses Wenige unvollkommen über die Erbschaftsgeschichte gehört. Wer hätte auch mit ihr darüber sprechen sollen? Ihr Vater war stets ein verschlossener Mann gewesen und Edwin von Wallingen betrachtete seine Schwester für viel zu gering, um mit ihr über Familien-Verhältnisse zu reden.

Schon frühzeitig hatte Erna die Rehrseite des menschlichen Lebens kennen gelernt. Arbeiten, Verdienen waren die Lösungsworte ihrer jungen Tage gewesen. Schon als Kind hatte sie daran denken müssen, ihren Unterhalt zu erwerben. Freude, Vergnügen, Erholung hatte sie nie gekannt.

Und doch! Einen Lichtblick gab es auch in ihrem Dasein, den sie sorgfältig wie ein süßes Geheimniß hütete.

Sie hatte einen Verzweiflungsden davon abgehalten, ein Leben von sich zu werfen, das keinen Werth mehr für ihn besaß.

Vor ungefähr Jahresfrist war es gewesen. Erna hatte draußen in einer entlegenen Vorstadt Unterricht erttheilt und schritt heimwärts. Ihr Weg führte sie durch eine öffentliche Gartenanlage, die um diese Zeit still und einsam war. Da — bei einer Wendung des Weges bot sich dem jungen Mädchen ein überraschender Anblick dar. Unter den überhängenden Zweigen eines blühenden Mandelbaumes stand ein vornehm gekleideter Mann, einen Revolver in der Hand. Erna blieb wie angewurzelt stehen; nicht einmal ein Laut entfloß ihren bebenden Lippen. Erst als sie sah, daß der Mann die Hand hob, um den glänzenden Lauf an seine Schläfe zu drücken, entfloß ein Angestus ihrem Munde. Ehe sie selbst wußte, wie es zugegangen war, stand sie neben ihm, um den Selbstmörder an seinem unseligen Vorhaben zu hindern. Der Mann hatte die Hand sinken lassen und blickte die Störerin unwillig an. Unmählich aber ward sein finsterner Blick weicher und milder; je länger er in dieses blaue Kinderantlitz blickte, aus dem ihn die rehbraunen Augen voll Thränen und ganz entsetzt anstarrten, desto mehr fühlte er wieder die halberstorbene Lebenslust in sich erwachen.

„D, thun Sie es nicht,“ stammelte Erna, indem sie angstvoll seinen Arm umklammerte, „thun Sie es nicht; es wäre zu schrecklich!“

Etwas wie ein Lächeln flog über sein schönes, echt aristokratisches Gesicht. Er ließ die Waffe in's Gras gleiten.

„Nein, ich will es nicht mehr thun, nie wieder!“ sagte er mit tiefer Stimme.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Glück', 'sal!', and 'serfolge'.

Es brach sich darum auch bald in Rußland die Erkenntnis Bahn, daß es ebenjo berechtigt wie berufen ist, die Mandchurien in Besitz zu nehmen und in China eine feindliche Eroberungspolitik zu treiben. Die Unruhen in China sind der russischen Politik in Ostasien in hohem Grade willkommen gewesen. Wie dies immer bei der Occupation wenig cultivirter Völker der Fall zu sein pflegt, dienten die Unruhen als Veranlassung für Rußland, die Mandchurien militärisch zu besetzen. Damals tauchte zwar die Legende von der Theilung Chinas auf, so daß man wegen dieser thätlichen Besitzergreifung der Mandchurien von Seiten Rußlands nicht besonders bejorgt war. Indessen hat es sich bald gezeigt, daß China etwas mehr ist, als ein afrikanisches Stämmchen, so daß die europäische Kriegs-Expedition sich in kurzer Zeit zurückziehen mußte, wobei dann der Rückzug noch durch die allgemeine Rivalität der Mächte controlirt und gefördert wurde.

Während aber die europäischen Mächte sich zurückgezogen hatten, hielt Rußland die Mandchurien unter verschiedenen Vorwänden militärisch besetzt und behandelte das Gebiet wie ein erobertes Land. Mittlerweile sind die ostchinesische Bahn, sowie die Häfen Port Arthur und Dalny unentbehrliche Glieder des Reichs-Organismus geworden, und immer mehr gewöhnte man sich in Rußland, die Mandchurien als einen Rajallen-Staat anzusehen, wie etwa Buchara oder China. Auch nahmen die Handelsinteressen der russischen Industriellen daselbst nicht unerheblich zu. Und so machte Rußland die Räumung der Mandchurien von einer Anzahl von Bedingungen abhängig, die an die offizielle Anerkennung der Oberhoheit Rußlands in diesem Gebiete grenzten. Nicht nur, daß es die Truppen nicht zurückziehen hatte, sondern es streckte auch seine Fußlarve weiter nach Korea aus, das durch seine Lage zwischen Port Arthur und Wladivostok die russische Expansions-Politik bedroht. Es gelangten aus Petersburg Nachrichten, daß die russische Regierung eine Zweiglinie von der Mutsen-Port-Arthur-Linie nach Antung an der koreanischen Grenze zu bauen beabsichtigt. Ferner schuf die russische Regierung eine telegraphische Verbindung mit Widschu, auf der koreanischen Seite der Salumündung, und endlich besetzte sie den koreanischen Wald-district Songhampho und bereitete dadurch den Boden für weitere Uebergriffe und Handel mit Korea.

Diese geradezu herausfordernde Politik Rußlands brachte die Japaner in große Aufregung. Nachdem sie mit England am 30. Januar 1902 eine Allianz abgeschlossen haben, fühlten sie sich dem Vordringen Rußlands gegenüber kühner. Die japanische Regierung verstärkte ihre Flotte, concentrierte die Armee und erwarb eine strategisch wichtige Insel vor Korea, um eine geeignete Operationsbasis zu besetzen. Und als nun am 8. October die russische Regierung die Truppen von der Mandchurien nicht zurückgezogen hatte, spitzte sich das Verhältnis zwischen Rußland und Japan beinahe zu einem kriegerischen zu.

Rußland ist aber nichts weniger als gewillt, im Namen des Völkerrechts auf seinen Besitz und seine Macht zu verzichten. Die Regierung ernannte vielmehr den Admiral Alexjew zum Statthalter des Amur-gebiets und Oberbefehlshaber der dortigen Truppen und des vereinigten Geheubaders am Stillen Ocean, sie sammelte in Mutsen, Port Arthur, Dalny zahlreiche Truppen und concentrierte die Flotte im Meerbusen von Petschili. Um Port Arthur allein sind 75.000 Mann congnirt. Rußland hat es nunmehr vor aller Welt erklärt, daß es die Mandchurien als sein Gebiet betrachtet, und daß es für seine Politik in Ostasien keinen Rückzug mehr geben kann. Für Japan ist es jetzt nur noch eine Frage der Zweckmäßigkeit, ob es mit Rußland in den Krieg treten soll, — eine Frage, die für den Augenblick allerdings verneint werden muß. Allein immer deutlicher werden die Anzeichen dafür, daß der Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan in Ostasien in der Zukunft unvermeidlich ist.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. November.

Unter dem 9. d. wird aus Budapest berichtet: Das Ereigniß des Tages ist der heutige Beschluß der Unabhängigkeitspartei, ihren Mitgliedern bezüglich der Fortsetzung der Obstruction freie Hand zu lassen. Die Folgen dieses verhängnisvollen Schrittes sind vorläufig nicht abzusehen. Kossuth und die übrigen friedfertigeren Mitglieder der Unabhängigkeitspartei haben angesichts der kriegerischen Stimmung eines großen Theiles ihrer Parteigenossen die Idee der Ab-rückung nicht forciert, was nach dem gestrigen, auch von uns reproducirten Artikel, in welchem Kossuth seine Leute beschwört, das Land durch eine Fortsetzung der Obstruction nicht in die größten Gefahren zu stürzen, geradezu verblüffend wirkt. In der Konferenz wurde die heutige Rede des Grafen Tisza, deren Concessionen auch Kossuth als unbefriedigend bezeichnete, als Vorwand zu dem einhelligen Beschlusse benützt, den früheren Beschluß der Partei, welcher den Kampf mit allen Mitteln für die nationalen Forderungen der Partei proclamt, aufrechtzuerhalten. Die Paradas, Rakits und Sengels triumphiren, sie dürfen nun mit Autorisation der Partei ihr terroristisches Treiben und im Vereine mit den clericalen Agronisten die Obstruction fortsetzen, denn die gemäßigten Elemente haben vor ihnen die Segel gestrichen.

Der Alkohol als Nahrungs- und Genußmittel.*)

Der Alkoholismus als Zustand des Individuums, wie als gesellschaftliche Erscheinung ist eng verknüpft mit der Entwicklung fast aller Völker der Erde und von jeder Gegenstand der Aufmerksamkeit gewesen. Moralisten und Philantropen bekämpften ihn als Laster, und die medicinische Wissenschaft, soweit sie im Stande war, seinen Erscheinungen zu folgen, suchte die Schäden, die sich aus dem unmäßigen Genuß des Alkohols ergaben, festzustellen. Unter den fortschreitenden wirtschaftlichen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte mit ihrer Veränderung der Ernährung weiter Volksschichten, dem steigenden Kaufbedürfnis ist aus dem ursprünglichen Krankheitsbegriff „Alkoholismus“ die Alkohol-Frage entstanden, die in engem Zusammenhange mit der gesamten sozialen Frage erfordert und bearbeitet werden muß. Die ungeheure Zunahme des Alkohol-Consums, seine Einverleibung in die Kategorie der Nahrungsmittel und die gegenüber der herabgesetzten Widerstandsfähigkeit der Menschen in den Vordergrund tretenden zahllosen Schädlichkeiten mußten nothgedrungen die Aufmerksamkeit auf jene die Kräfte der Völker bedrohende Genußmittel lenken und neben den Ursachen des zunehmenden Verbrauchs der alkoholischen Getränke die Wirkung des Stoffes selbst zu erforschen suchen. Erst durch das Aufblühen der medicinischen Wissenschaft in unserem Jahrhundert wurde die Erkenntnis angebaut. Es ist das Verdienst der Aerzte, auf fast allen Specialgebieten der Medicin bisher kaum geahnte Zusammenhänge zwischen Alkohol-Genuß und Veränderungen des menschlichen Körpergewebes nachzuweisen zu haben. Um diese würdigen zu können, müssen wir in den großen Jügen Wesen und Wirkung bestimmter Gaben Alkohol auf den menschlichen Organismus uns zu erklären suchen. Seine Bedeutung erlangt der Alkohol dadurch, daß er den wirksamen Bestandteil in Getränken bildet, die nach ihm als alkoholische bezeichnet werden. Die alkoholischen Getränke werden durch Gährung zuckerhaltiger Flüssigkeiten gewonnen. Unter den Völkern des europäischen Kulturkreises haben drei wohlcharakterisirte Arten die ausgedehnteste Ver-

breitung gefunden: der Wein, der durch die alkoholische Gährung des Traubensaftes und nachfolgende Klärung gewonnen wird; das Bier, das durch alkoholische Gährung einer Mischung von Getreidemalz, Hopfen, Gefe und Wasser entsteht und im Stadium der Nachgährung gessen wird; endlich der durch Vergärung zuckerhaltiger Stoffe und nachfolgende Destillation hergestellte Branntwein.

Zerlegt man das allgemeine Bedürfnis nach der Einnahme alkoholhaltiger Flüssigkeiten in seine verschiedenen Formen, so findet man verschiedene Arten von Alkohol-Genuß, entsprechend den Lebensgewohnheiten und der Lebensart der Menschen. Die erste und wohl auch die älteste Form ist das Trinken bei den Mahlzeiten. Die zweite Form ist das Trinken bei geselligen Zusammenkünften, zum Wöchen des Durstgefühltes u. s. w., wobei es sich bereits um Einverleibung größerer Mengen Alkohol handelt; eine dritte Form ist das Trinken zu Heilzwecken, vornehmlich zur Ueberwindung vermeintlicher oder thätlich vorhandener Schwäche-zustände; die vierte Form endlich das gewohnheitsmäßige Trinken bei der Arbeit und in den Arbeitspausen, durch das der Arbeiter eine zu geringe Lebenshaltung auszugleichen, den durch die Arbeit gesteigerten Durst zu bekämpfen und eine vermeintliche Steigerung der Arbeitsleistung zu erzielen beabsichtigt ist.

Der Alkohol wird, sobald er dem Körper einverleibt ist, sehr schnell von den Schleimhäuten des Verdauungs-Canals in sich aufgenommen und dann durch den Blutstrom den einzelnen Geweben zugeführt; er beeinflusst diese derartig, daß sich schon durch verhältnismäßig geringe Gaben Eigenthümlichkeiten in den körperlichen Functionen ergeben, die sich besonders deutlich auf dem Gebiete des Stoffwechsels, des Blutkreislaufes und der seelischen Functionen äußern. Zur Aufrechterhaltung der Functionen des menschlichen, wie des thierischen Körpers überhaupt, die wir unter dem Gesamtbegriff „Leben“ zusammenzufassen gewohnt sind, ist reichliche Zufuhr von aus der Außenwelt stammendem Material erforderlich. Einmal dient dieses zum Aufbau der beim Lebensproceß zur Grunde gebenden Gewebszellen, sodann dient es zur Herbeischaffung neuer Spannkraft als Ersatz für die verbrauchte Energie. Diese Nährmittel verbrennen unter Zutritt des durch die Athmungsluft zugeführten Sauerstoffes zu Kohlenäure und Wasser, die hierdurch frei werdende lebendige Kraft erscheint als Körperwärme und Muskelarbeit.

(Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. November.

(Ernennungen.) Sr. Majestät der König hat auf Vortrag des k. ung. Unterrichtsministers den ordentlichen Professor Dr. Georg Körösi zum Director des Ober Staats-Obergymnasiums ernannt. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Schulinspectorats-Adjuncten Dr. Joltan Stanciel zum k. Schulinspector des Szolnok-Doberlauer Comitates ernannt.

Der kön. ung. Minister des Innern hat den Arzt Dr. P. A. Révész zum Secundararzt der Hermannstädter Landes-Krankenanstalt für Geisteskrante ernannt.

(Betrachtung.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut: den Thalheimer Einwohner Johann Lutz für den Hermannstädter Bezirk des Hermannstädter Comitates; den Reichder Einwohner Andreas Rajper, den Schäßburger Einwohner Ernst Meißner und den Großkollser Einwohner Rudolf Nemencz für den Schäßburger Bezirk des Großkollser Comitates.

(Lieferung von Holzmaterialien.) Offert-Rundmachungen der Betriebsleitung der kön. ung. Staats-Eisenbahnen in Klausenburg, sowie mehrerer anderen Betriebsleitungen über die Lieferung der verschiedensten Holzmaterialien für Bahnerhaltungszwecke liegen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt zur Einsicht für die Interessenten auf.

(Sächsishe Universität.) Die General-Versammlung der sächsischen Universität und der sächsischen Siebenrichter ist für den 11. December einberufen worden.

(Lutherfestspiele.) In ungeschwächtem Maße hält der Besuch der „Luther“-Aufstellungen an, deren gestrige (VII.) wieder ausverkauft war und den Darstellern verdiente ehrende Auszeichnungen brachte.

(Männerchor Germania.) Donnerstag den 12. d. M., Abends 7 Uhr, Probe, woran sich um 8^{1/2} Uhr die Hauptversammlung anschließt.

(Vorlese-Abende des Hermannstädter ungarischen Casinos.) Uebermorgen, Freitag, 13. d., 6 Uhr 15 Minuten Abends, liest im Turnsaale des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums Frau Katharina Bod-Berz „Ueber den Aberglauben“. — Preis für den Eintritt zu sämtlichen 6 Vorlesungen: 2 Kronen; Preis der Karte zu einer Vorlesung: 40 Heller.

(Goldgewinnung in Siebenbürgen.) Die Hartfort'sche Actiengesellschaft, welche die Goldbergwerke Ruda und Muzari besitzt, erstattet jeden Bericht über die Gebarung des Geschäftsjahres 1902/03. Aus der Jahresrechnung ist ersichtlich, daß von den genannten beiden siebenbürgischen Goldbergwerken Ruda einen Betriebsüberschuß von Mark 1.025.056 gebracht hat, während Muzari einen Verlust von Mark 78.669 resultirte. In Ruda wurden 157.144 Tonnen erzhaltigen Gesteins gefördert und 1219 Kilogramm Gold erzeugt. Das Durchschnitts-Ausbringen stellt sich auf 772 Gramm per Tonne. In Muzari wurden 24.092 Tonnen gefördert und 20878 Kilogramm Gold gewonnen, demnach 706 Gramm per Tonne.

(Vatermord.) Der Kalozser Burche Josef Cserna jun. lauerte am 14. März l. J. seinem Vater auf und schnitt ihm den Kopf ab. Das Stuhlweissenburger Schwurgericht verhandelte zwei Tage lang diese Angelegenheit. Die Mutter des Angeklagten und zahlreiche Zeugen sagten aus, der ältere Cserna habe seine Familie verfolgt und mißhandelt. Bei einem solchen Anlasse zog ihn der Sohn zur Verantwortung und in dem hierauf erfolgten Streit tötete er ihn. Auf Grund des Schuldspruches der Geschworenen wurde Cserna wegen absichtlichen Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Verteidiger meldete die Nullitätsbeschwerde an.

(Haus-Einsturz.) Vom 9. d. wird aus Budapest berichtet: Um 4 Uhr Nachmittags ist heute ein Theil des Hoftractes in einem der größten und ältesten Bauobjecte von Budapest, dem Orsz'y'schen Hause auf dem Karlsring, eingestürzt. Dieses Haus ist ein förmliches Wahrzeichen von Budapest und gleicht in seiner Anlage dem Wiener Freihaus. Es ist fideicommissarisches Eigentum der Familie Orczy. Verwalter des Hauses, das zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut wurde, ist der bekannte Abgeordnete Emerich Hodosy, der in der jüngsten Zeit wiederholt als Candidat für das Justizportefeuille genannt wurde. Nachmittags stürzte in dem Hoftract der Pfand des zweiten Stockwerkes ein, durchbrach das erste Stockwerk und riß Alles mit sich in die Tiefe. Sofort wurden die Rettungsgesellschaft und die Feuerwehralarmirt, die alsbald an Ort und Stelle erschienen. Mittlerweile hatten sich im Hofraume gewaltige Trümmerhaufen gebildet. Holzballen liegen umher. Die Trümmer bedecken in einer Höhe von 4—5 Meter den Boden. Dichte Staubwolken steigen empor. Eine ungeheure Menschenmenge ist vor dem Hause angelammelt. Der Feuerwehrr war es bisher kaum möglich, durch das Trümmerwerk vorzudringen. Da gestern bereits Sprünge an dem Hause wahrgenommen wurden, glaubt man, daß ein Theil der Parteien im Hofraume schon delogirt wurde. Abgeordneter Hodosy hat seine Kanäle schon gestern schließen lassen. Bisher wurde nur eine einzige leichte Verletzung constatirt. Das Dach des Hauses droht jeden Augenblick einzustürzen. Aus diesem Grunde wurden die weiteren Arbeiten für heute vorläufig eingestellt und werden erst morgen fortgesetzt.

(Johann Nigo in Budapest.) Der seit einigen Jahren durch seine Ehe mit der Prinzessin Clara Chimay zu einer gewissen Berühmtheit gelangte Eigener-Primas Johann Nigo weist seit einigen Tagen in Budapest. Nigo ist in seine Heimat zurückgekehrt, um sich von seinen in Bakozd wohnhaften Eltern vor dem Antritt einer großen See-reise, die er in Gesellschaft seiner Gemahlin unternehmen wird, zu verabschieden.

(Verschiedenes.) Vom 9. d. berichtet man aus Belgrad: Heute Vormittags wurde der Eigentümer und Redacteur des „Narodni List“ Schibali verhaftet. In Regierungskreisen wird die Verhaftung damit begründet, daß Schibali wiederholten Vorladungen zur Polizei keine Folge leistete. Er wurde mit zehntägigem Arrest bestraft und sofort in Haft behalten. — Aus Bari wird gemeldet: Der russische General Bogdanowicz, der mit seiner Familie hier weilte und die hiesige Basilika des heiligen Nicolaus besichtigte, bot eine Million Rubel für die Gebeine des in der Basilika beigesetzten heiligen Nicolaus. Bogdanowicz bemerkte, daß der Czar, wenn er nach Italien kommen werde, gewiß die Basilika des heiligen Nicolaus wieder besuchen werde, die er schon als Thronfolger besichtigt habe und da wolle er, Bogdanowicz, gern dem Czar die Freude bereiten, ihm die Gebeine des heiligen Nicolaus behufs Ueberführung nach Rußland anbieten zu können.

(Unfälle.) In Maria-Besnyö ging am 8. d. Nachmittags Alexander Lang mit seinem Brüderrchen Julius auf die Springeljagd. Auf einer Bank setzten sie sich zur Ruhe und Alexander lehnte sein Flaubertgewehr vor sich an. Der kleine Julius wollte das Gewehr ergreifen, doch Alexander zog es — um dies zu verhindern — zurück. Hieburch ging das Gewehr los und das Projectil drang so unglücklich in das Gehirn des Knaben, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe den Geist aufgab. Lang hat sich selbst dem Gerichte gestellt. — Der Commandant des Stuhlweissenburger Militär-Verpflegungs-Magazins Oberintendant Josef Engelmann wurde am 8. d. von einem bedauerlichen Unfall ereilt. Der Oberintendant, auf seinem Fahrpad sitzend, wollte einem Hunde ausweichen; er verlor jedoch das Gleichgewicht,

fürzte und Engelmann wurde ver-ziehungen st-Weinbe ge- (G) französische gram, die tignofo, mehr bei Dedeichenag briefliche M-erhielt, wor sich der bet- (G) Taufe in e-ganz mit de- der Anwes- sehr freund- (S) Sie sind j- Sünbling b- Bathe steh- (G) lichen Festu- Toast folgen- so begann d- zu schilbern- urprünglich- das Licht ge- über die Erf- „sant Zwei- daß er alles- keine festen- er sich nach- des Mondes- und das Am- das Blüten- Bieggame des- Hüpfen des- hastigkeit des- Bagapenbur- Honigs und- die Käste des- des Kranichs- zusammen, ja- Woche kam d- das Du mir- aufhörlich un- immer zu be- sie weint bei- gekommen, sie- und nahm sie- kam der Man- Leben sehr ei- das Du für- sie für mich- und wie sie- sie war sehr- sprach: „Es- nach drei Tag- ich weiß nicht- gekommen, das- ist, so nimm- „Hinaus mit- sehen, wie Ich- ich kann nicht- auch nicht ohn- (D) namhafter Die- dieser Eigensch- einen Artikel, Ingenieurs D- Egehary, ein- Grades erfund- Memorandum- funden wurde, werden, und na- theoretisch gelö- Akademie eintr- nennt und wor- gleichen, aus d- Erfindung beru- Mit Hilfe von- Ruder und so- Kleinen im Lab- Erfindung und- diese Entdeckun- gerufen haben- spanischen Akade- Versuche im Gr- praktische Anwe- ausführt, Retard- den gefährdeten- lanciren, Lustig- spricht in einem- machende Erfund- Thätigkeit so we- noch zurufen: (G) — (Kürz- ersieht dünnlich- Verlag, Berlin, - volles Nachschlag- Heimatsrecht er- derselben anspre- gehen, und man- gesehen, daß er- Verfasser so viele- Ueberkommene in- Den vielen Taun- werden sich in die- neu aufgenommen- erster Reihe ein- der über dieses- Fülle der neu beh- Occultismus, Frei- wichtige Stiftnun- gang besonderen- Schrift, die das S-

*) Ueber die viel erörterte Frage, ob Alkohol sich zum Genuße eignet oder nicht, oder ob er von vornherein als Schädling aus der menschlichen Nahrung zu verbannen ist, gibt ein Artikel „Alkohol als Genußmittel“ Aufschluß, den wir dem leoben zur Ausgabe gelangten neuesten Jahrgang von „Küfchner's Jahrbuch“ (Verlag Hermann Hiltger, Berlin) entnehmen.

Das Glück will erobert werden!

Wenn Sie von demselben in Ihren sonstigen Unternehmungen bisher stiefmütterlich behandelt wurden, dann versuchen Sie es mit einem **Ungarischen Classenlotterie-Los** bei uns! Die Zahl Jener, welche es auf diesem Wege bereits dahin gebracht, daß sie in materieller Hinsicht sorgenfrei ihr Leben genießen können . . . ist Legion!

Von 110,000 Losen gewinnen 55,000, mithin ist „jedes zweite Los“ ein Treffer!

Die Summe der Gesamtgewinne beträgt **14.459,000 Kronen.** — Beginn der ersten Ziehung schon am **19. und 20. November a. c.**

Verzeichniss der bei uns in der XII. Classenlotterie gemachten und ausbezahlten **Haupt- und Nebentreffer:**

1 a K 200.000.— Nr. 38505.	1 a K 15.000.— Nr. 19220.	6 a K 5000.— Nr. 27164.	Nr. 85745.
1 a K 100.000.— Nr. 96238.	3 a K 10.000.— Nr. 32290.	Nr. 51147.	Nr. 106750.
1 a K 70.000.— Nr. 50028.	Nr. 58726.	Nr. 64886.	Die Nr.
1 a K 25.000.— Nr. 22735.	Nr. 90362.	Nr. 65793.	165 a K 1000.— Die Nr.

1/2 Lose à Kronen 12.— 1/4 Lose à Kronen 3.—
 1/2 " " " 6.— 1/4 " " " 1.50

nur in bescheidener Anzahl noch erhältlich im Bankhause

Jacob L. Adler & Bruder, Hermannstadt (Nagyszeben), Grosser Ring Nr. 22.

3. 3607/1903. [1062] 2-3

Excitations-Kundmachung.

Am **21. November 1903**, Nachmittags **3 Uhr**, wird in der **Gemeinde-Kanzlei zu Poroscsd** der **Buchenholz-Bestand** auf einer Fläche von **circa 256 Kat.-Joch** — laut Schätzung **4461 m³ Buchenscheitholz, 8017 m³ Prügel- und Astholz** — des Waldtheiles **Valca Riudiboului** im **Excitations-Wege** unter Zulassung auch schriftlicher Offerte **verkauft**.

Ausrufspreis . . . 33527 Kronen 80 Heller, Radium . . . 3352 " 87 " Nachbote werden nicht berücksichtigt. Die Excitations-Bedingungen können bei der k. ung. Bezirks-Försterverwaltung in Nagytalmács und beim Unterfertigten eingesehen werden.

Nagyszeben, am 5. November 1903.

Der Bezirks-Oberförstlicher: **Fabritius.**

Aus dem Amtsblatte.

Anforderungen.
 Vom Fuzer Bezirksgerichte an Juska Jutl geb. Laßlo, zur Tagfahrt am 18. November zu erscheinen.
 Vom Déer Bezirksgerichte an Anna Bogdan, zur Tagfahrt am 20. November zu erscheinen.
 Vom Hofbuzauer Bezirksgerichte an Michael Erdösi, zur Tagfahrt am 24. November zu erscheinen.
 Vom Elisabethstädter Bezirksgerichte an Demeter Gabor und an Johann Imbrich, zur Tagfahrt am 24. November zu erscheinen.
 Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Samuel Kincz in Klausenburg bis 28. November.

Erledigungen.
 Beim Bajahungader l. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 19. November.
 Bei der Klausenburger Finanz-Direction eine Rechnungs-Official-Stelle. Gesuche bis 20. November.
 Bei der Marosvasarhelyer Finanzdirection eine Rechnungs-Official-Stelle. Gesuche bis 22. November.
 Beim Agnetzler Bezirksgerichte eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 25. November.
 Beim Gálhereder Gerichtshofe eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 7. December.

Kundmachungen.
 Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Thomas Martini aus Großau unter Curatel gestellt wurde.
 Vom Székelyváradbeliger Gerichtshofe, daß Maria Piri aus Karacsonfalva unter Curatel gestellt wurde.
 Vom Déer Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Martin E. Gamenyi in Déva aufgehoben wurde.
 Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Döbögat am 12. December stattfindet.

Ein Billard

(Carambole-Brett)

Kleister-System, Marmor-Platte, neu überzogen, Queue-Stellage, 10 Stück Queues und ca. 15 Elfenbein-Ballen zu verkaufen. [1071] 1-3

Zu erfragen Grand-Bierhalle.

Bachhaus

zu vermieten **Rannichergasse Nr. 11 (Conrad-Wiese).** [1061] 2-3

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect.

H. Frisch, Bücherexperte, **Zürich 52** (Schweiz). [121] 28-104

Rosmaringasse Nr. 13

gelegene, seit 23 Jahren mit großem Kundentum besetzte

Bau- und Kunst-Schlosser-Werkstätte

samt completer Einrichtung u. größerem Vorrath ist wegen eingetretener Todesfall **preiswürdig zu verkaufen**.

Näheres zu erfragen bei **Bertha Theil**, Rosmaringasse 13. [1068] 1-3

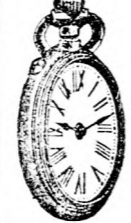
Elektrische Taschenlampe!

Ein Druck mit dem Finger und es erstrahlt helles elektr. Licht. Monatslange Brenndauer! Auswechselbare Batterie! 1 compl. Taschenlampe 3 Kr., in feinsten Ausführung 4 Kr. Ersatzbatterie 1 Kr.

Präcisions- (998) 5-6

Nickel-Anker-Roskopf-Uhr.

Bestes existirendes Werk! 3-jähr. Garantie! Practische Strapaz-Uhr für Herren. Besonders für Beamte, Militärs, Eisenbahner, Landwirthe, Kaufleute etc. Preis Kr. 5.50. Versandt gegen Nachnahme vom **Verandthaus F. Schwartz**, Wien, 82, Lerchenfelderstr. 124 ao. Prospekte gratis. — Vertreter gesucht!



Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Mittheilung!

Ich mache hiemit einem hochgeehrten p. t. Publicum höflich bekannt, daß ich am hiesigen Platze **Saggasse Nr. 28 — Bachgasse Nr. 8**

Bau- und Kunst-Schlosserei

errichtet habe, in der sowohl alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten, als auch Installationen von Wasserleitungen und Zimmer-Telegraphen **prompt und solid** ausgeführt werden.

Indem ich meinen geschätzten Kunden für das mir bisher als Theilhaber der Firma **Theil & Drottloff** geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch weiterhin in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Victor Drottloff, Schlosser-Meister.

Gitter-Arbeiten in allen Stylarten.

Oesterr. und Deutsche Lack-Fabriken

W. Megerle, k. u. k. Hoflieferant,

Floridsdorf bei Wien und Friedberg bei Frankfurt a.M.,

empfehlen ihre **Lack-Specialitäten** für alle Industrie-Zwecke.

Brunolin

„bekannteste Marke“

Megerlin

„garantirt wasserfeste Mattirung“ (in den ersten Möbel-Fabriken des In- und Auslandes in Verwendung,

Rivalin

„eleganter, wetterfester Email-Anstrich in allen modernen Farben, sowie sämtliche

Spiritus- u. Fettlacke, Fussbodenlacke u. Parquettwachsen.

Zu haben in allen feinen Specerei- und Farben-Handlungen, wo nicht, wende man sich direct an obige Firma. [1024] 7-51

Heilquelle I. Ranges!

Málnási Maria-Quelle,

natürlicher alkalischer Salzsäuerling. Schleimlösend und appetitanregend.

Laut Analyse des **Dr. Hanko Vilmos**, Professor der Chemie in Budapest, **überragt** dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von **Gleichenberg, Königs-Selters** u. s. w.

Laut Gutachten des Professors **Dr. Kuthy Dzsó**, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für Lungenkranke, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden:

bei **Katarrhen der Athmungsorgane, in jedem Stadium der Lungentuberculose, Katarrhen des Magens und des Darmes.** [891] 15-20

Hauptniederlage: **LUDWIG FUCHS, Hermannstadt.**

! Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr als **12 Millionen Kronen Gewinne** haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden **ausbezahlt**; allein in den letzten 5 Monaten

die **drei allergrössten Gewinne**, und zwar:

die **grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080**
100.000 Kronen auf Nr. 74366
90.000 Kronen auf Nr. 109780

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der **chancenreichsten Classenlotterie der Welt** zu theiligen. — In der kommenden **13. Ungar. Classenlotterie** werden wieder von

110.000 Loosen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der **grösste Gewinn** beträgt im glücklichsten Falle:

1,000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,

1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à

80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,

1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,

8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;

zusammen **55.000 Gewinne** und Prämie im Betrage von **Kronen 14.459.000.**

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für 1/8 Originalloos fl. —.75 oder Kr. 1.50, für 1/4 Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—

„ 1/2 " " 3. " " 6. " " 6. " " 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt.

Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum [924] 7-8

19. November d. J.

an welchem Tage die **Ziehung** beginnt, vertrauensvoll an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Classenlotterie-Geschäft Ungarns.

Budapest. Classenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a**. I. Filiale: **Waiznerring 4/a**.

II. Filiale: **Museumring 11/a**. III. Filiale: **Elisabethring 54/a**.

Bestellbrief zum Abschneiden. **Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteurs, Budapest.**

Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen } Ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

Erklärt tägl. m
Tage nach Sonn-
Prämumerat
in 20
Ganzjährig . . .
Halbjährig . . .
Dierteljährig . . .
Monatlich . . .
Mit Beibehaltung
Haus monatlich
Einsende Name
Mit Postkarte
im Juli
Halbjährig . . .
Dierteljährig . . .
im Aus
Halbjährig . . .
Dierteljährig . . .
Für die Direction
Friedrich
Manuscripte werth
gestellt; unvollständig
genannt
Titel-Abonnem
Nro 26
Canadas C
Alaska ist
das die Vereint
warben. Das
die Bevölkerung
Hauptstadt ist
wohnern. Sie
eines auf brit
Mündung in
verfolgt. Zwi
jeber eine Meil
Alaska und den
den Landstreifen
Wales-Insel er
Alaskas leitens
Vertrag von 1
„Ocean“ auch
Amerikaner beha
schränkte, wie b
Die Wicht
Grenzlinie even
„Ocean“ zu lan
der schiffbaren
Taku-Bucht, die
zu einer von gr
amerikanischen
eine Anzahl Str
Canada verlangt
Stillen Ocean u
nicht die war, i
buchungen verlo
100 englische M
die Städte Dye
den Goldfeldern
Auf diese
1825-er Vertrag
Sagway Besitz
liegenden russisch
protestirt, aber
wurden. Nach
provisorisches
weder den Linn
canadische Waar
Nur hinsichtlich
Dieser Zustand
und auf beiden
Sechs eminente
entscheiden. Eng
den natürlich die
Amerikaner vor
Nach lange
männer-Schieds
Schiedsrichtern
ein ehemaliger
canadischer Recht
der Lord Chief
Seite fungirten